

## Nicht alles Gold, was glänzt! Der Tempelerschatz: Von einem Rätsel zum anderen

Ob Templer, Tempelorden oder Tempelritter – um die 1120 gegründete „Arme Bruderschaft Christi vom Salomonischen Tempel zu Jerusalem“ ranken sich Legenden und Verschwörungstheorien. Die legendären Mönchsritter, die auf ihren weißen Mänteln auf der linken Schulter über dem Herzen ein rotes Tatzenkreuz trugen, haben Bestseller inspiriert und für Millionen-erfolge im Kino gesorgt. Es sind vor allem die verschwundenen Reichtümer, die die Phantasie beflügeln: Worin bestand der Schatz, existierte er überhaupt und wo liegt er begraben? Waren die Tempelritter die Hüter des Heiligen Grals, von dem man bisher weder weiß, was es genau ist, noch, was es bedeutet. Mal ist es ein Kelch, mal eine Schale. In Wolfram von Eschenbachs „Parzival“ ist es wiederum ein edler Stein. Neuere Studien behaupten zudem, dass die Tempelritter um Hugo von Payns, einem der acht Gründer und erste Großmeister der Templer, über Kenntnisse verfügten, die unser tradiertes Verständnis vom Christentum unterminieren könnten.

Den Geheimnissen der Ritterschaft, die 1307 der Ketzerei bezichtigt und im März 1312 von Papst Klemens V. aufgelöst wurde, nimmt sich Tobias Daniel Wabbel sachverständig an. Eine Spurensuche nennt er sein Quellen gesättigtes und reich bebildertes Buch „**Der Tempelerschatz**“. Wer waren die Männer und was war ihre Mission? Warum konnte der Orden binnen kurzer Zeit eine nicht mehr zu kontrollierende Macht entwickeln, die in ganz Europa erheblichen Einfluss bei Papst und Königen hatte? UND: Was haben die Männer um Hugo von Payns zwischen 1105 und 1128 unter dem Tempelberg in Jerusalem gesucht? Welcher heiligen Reliquie bemächtigten sie sich dort? – Dabei liest sich das Unternehmen, auf diese u.a. mysteriöse Fragen Antworten zu finden, ebenso spannend wie Dan Browns „Sakrileg“.

Wabbel klopft Theorien auf deren Plausibilität ab, bürstet Legenden gegen den Strich und deckt dabei so manchen Schwindel über den legendären Schatz auf, dem andere Autoren aufgesessen sind. Faktenreich werden historische Aussagen wie etwa die These widerlegt, dass es Mission der Templer gewesen ist, Pilger auf ihrem Weg nach Jerusalem zu beschützen. Die archäologische und kunsthistorische Spurensuche führt von der französischen Champagne, wo die 10-jährige Forschungsreise auf den Fährten der Templer beginnt, in die Abteikirche von St. Denis. Dort stößt Tobias Wabbel auf den ikonografischen Hinweis, dass der Orden im Besitz der Bundeslade gewesen ist. Alle Anzeichen sprechen zudem dafür, dass die Bundeslade der Israeliten mit den Gesetzestafeln Moses und dem Krug der göttlichen Manna-Speise nach Frankreich überführt wurde. Dort liegt sie vermutlich noch heute in Laon. – Das sind Aufsehen erregende Entdeckungen! Und das nicht zuletzt deshalb, weil die fesselnden Recherchen die These stützen, dass die Mönchsritter ein Herrschaftswissen gehütet haben, das weitreichende politische und religiöse Konsequenzen nach sich ziehen könnte.

Autoreninformation: Tobias Daniel Wabbel, geb. 1973, arbeitet in Essen als Journalist und Sachbuchautor. Seine Fachbereiche sind die Medien, Kultur, Rätsel der Menschheitsgeschichte und Grenzfragen zu naturwissenschaftlich-philosophischen Themen.

Tobias Daniel Wabbel

### **Der Tempelerschatz**

Eine Spurensuche

Gütersloher Verlagshaus 2010

256 Seiten, gebunden mit Schutzumschlag

€ 19,95 (D), € 20,60(A), CHF 34,90

ISBN 978-3-579-06547-2